

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 12 (1936-1937)
Heft: 9

Artikel: Der Hut
Autor: Rappart, Yvonne
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1066240>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Hut

Ein Gespräch von Yvonne Rappart

Illustriert von Olga Brodsky

Modistin: Sie schauen sich meine Hüte an, Frau Fischer. Nicht wahr, sie sind schön?

Kundin: Schön — das weiss ich nicht recht, aber originell und amüsant, das sind sie sicher.

Modistin: Was stört Sie denn an



Nachmittagshut von Rose Valois aus Königsblauem Ripsband - diagonal gerippt u. in verschiedenen Richtungen verwendet - mit weissem Phantasie-Vogel garniert

Hut aus weissem Panamastroh m. enzianblauem Seidenfäzband garniert. Vorn Blumentuff aus Edelweiss und Enzian



Schwarzer Strohhut mit Blumentuffs garniert (Nelken u. Kuckucksblumen) Modelle: Rose Valois



diesen Hüten, dass Sie sie nicht auch schön finden?

Kundin: Es sind eigentlich keine Hüte mehr. Sie haben alle so gequälte Formen. Man hat mich immer gelehrt, dass etwas nur schön sei, wenn die Form vollkommen und auch zweckentsprechend sei.

Modistin: Und Sie finden, das sei nicht mehr der Fall? Gewiss, der moderne Hut ist nicht mehr die praktische Kopfbedeckung, die vor Sonne und Regen schützt. Er soll die Silhouette vervollständigen, die Wirkung eines Kleides erhöhen, der ganzen Erscheinung «den Bogen geben». Das ist auch ein Zweck, und den erfüllt er.

Kundin: Ja, schon. Deshalb brauchte man aber die Hutköpfe nicht so einzudrücken und zu verbiegen, dass sie nichts mehr gleichen.

Modistin: Aber sehen Sie doch, wie graziös, wie gefällig alle diese Hüte sind! Die Mode will ja gar nicht logisch sein,

sondern vor allem phantasievoll. Sie improvisiert für den Augenblick.

Kundin: Wozu raten Sie mir denn? Welche Ihrer sogenannten «Formen» trägt man besonders?

Modistin: Für Ihren offenbar mehr klassischen Geschmack würde ich Ihnen zu einem «Canotier» oder einem «Breton» raten. Beide sind sehr hübsch zum Jackettkleid. Man macht sie dieses Jahr aus einem feinen, glänzenden Stroh. Der Rand ist oft bordiert mit Samt oder Grosgrain. Man kann den kleinen Canotier auch aus einem Impriméstoff machen, zum Beispiel aus demselben, der für die Bluse verwendet wird, zum Unijackettkleid. Zu einem Imprimékleid hingegen sollten Sie einen Unihut wählen. Um den Hutkopf können sie goldgestickten, schwarzen Samt oder sonst einen brodier-

Mütze aus weissem Seidenstroh mit marineblauem Ripsband garniert, in das ein Wappen eingestickt ist



Hut aus marineblauem Filz u. rotem Seidenfilzband garniert. Vorn goldgesticktes Wappen auf rotem Grund. Modelle: Rose Valois



Grosser Glockenhut zum Hochsommerkleid für eine „Garden-Party“ aus weissem Organdi mit weisser Tresse garniert. Violette Samtband

Schwarzer Bretonhut aus Picotstroh mit schwarzem Satinband garniert. Modelle: Rose Valois

ten Streifen drapieren. Dann sollte diese Stickerei aber übereinstimmen mit der Broderie auf dem Kleid, auf Ihrem Gürtel oder auf den Revers der Jacke. Das ergibt ein hübsches Ensemble. Auch karierte Seidenstreifen machen sich schick, besonders, wenn sie in den Farben der Bluse oder der Jacke gehalten sind. Garnituren mit Uniband sind natürlich die praktischsten, sie passen zu jedem Kleid.

Kundin: Und die Farbe?

Modistin: Der Canotier ist entweder schwarz oder weiss. Aber im praktischen Filzhut finden Sie alle Farben, besonders senfgeb.

Kundin: Ist das die Modefarbe?

Modistin: Man sieht sie jedenfalls viel. Zu einem schwarzen Jackettkleid wirkt senfgelb sehr schick. Werden Schärpe oder Bluse und die Handschuhe in der gleichen Farbe gewählt, so macht das ein sehr gutes Ensemble. Aber daneben haben Sie auch grüne, rote und braune Filzhüte. Man trägt sie besonders zu sportlichen Ensembles. Zu einer karierten Jacke oder einem dreiviertellangen Mantel stehen solche farbige Unihüte sehr gut.

Kundin: Wozu aber haben Sie denn hier diese kleinen Hüte oder Kappen oder was es ist?

Modistin: Diese sind für das elegante Nachmittagskleid bestimmt. Ein kleines Spitzenschleierchen dazu, und man sieht aus wie eine Fee.

Kundin: Wie nett! Ich will einmal einen probieren.

Modistin: Dieser hier steht Ihnen sicher ganz ausgezeichnet. Das Blumensträusschen kommt direkt auf die Stirne. Oh, man garniert enorm viel mit Blumen. Hier, diese Rose sitzt direkt über dem linken Auge. Sehr schick. Da, auf diesem Modell ist das Sträusschen auf dem Hutkopf befestigt, auch hübsch, aber viel weniger originell.

Kundin: Und dieser hier scheint sogar wie zusammengesetzt aus vielen kleinen Blumen.

Modistin: Auch das ist häufig. Man kann bei einem tamburinförmigen Hut zum Beispiel den Rand mit Blumen übersäen. Alle diese Hütchen sind aus feinem glänzenden schwarzen Stroh oder aus

Grosgrain. Toques sind ebenfalls noch sehr in Mode.

Kundin: Ich weiss nicht, wozu ich mich entschliessen soll.

Modistin: Lassen Sie sich nur Zeit. Übrigens sind wir noch nicht am Ende. «Le fin du fin», wie man sagt, haben Sie noch gar nicht gesehen.

Kundin: Nämlich?

Modistin: Sehen Sie hier diese schwarze Spitze! Sie steht wie ein Heiligenschein um einen schwarzen Strohhut, zum schwarzen Seidenkleid wie geschaffen. Auch dieser grosse, brodierte Tüllpuff ist sehr hübsch. Er wird hinten hingesezt, so. Ja, man garniert eben ganz entgegengesetzt, vorn in der Mitte oder hinten in der Mitte. Und die Garnitur kann steil in die Höhe streben oder flach aufliegen. Flügel aus Federn oder Flügel aus Band sind beliebt.

Kundin: Das scheint mir etwas übertrieben.

Modistin: Gewiss, nicht jedermann kann solche Hutgarnituren tragen. Wenn die Trägerin aber sehr elegant ist von Kopf bis zu Fuss, so wirken sie schick.

Und hier sind nun noch die grossen Capeline aus florentinischem Stroh. Man trägt sie zum Imprimékleid.

Kundin: Wahl wird zur Qual. Ich entschliesse mich aber doch zu einem Cagnetier, denn ich bleibe meinen Prinzipien treu, dazu aber wähle ich dieses Phantasiegebilde mit dem schönen Blumensträusschen, nur damit Sie sehen, dass ich trotzdem keinen Setzkopf habe.

An die Klugen im Land!

Denkt einmal darüber nach: Wenn Ihr prächtig handwerkliche Möbel einzeln geschaffen und neu geformt nach Euren Wünschen fürs gleiche Geld erhaltet, das Ihr an andern Orten für die Serien-Ware ausgebt — was werdet Ihr dann wählen? Verlangt die kostenlose Aufklärungsschrift von J. Hartmann Meer & Cie., Luzern, Centralstrasse 18, 3a.

**Meer
Möbel**

